

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 47=67 (1901)

Heft: 10

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chiera, Wien u. s. w., auch einige Zeit in Krems bei der Genietruppe. Dann wurde er bei den grossen Festungsbauten zu Zaleszyk in Galizien verwendet. Am 12. Dezember 1855 wurde er Hauptmann. Im Kriege von 1859 war Sinner zunächst bei den Verschanzungsbauten von Piacenza thätig, fand dann Verwendung beim Generalstab im Grossen Hauptquartier und machte in dieser Eigenschaft die Schlacht bei Solferino mit. Nach dem Kriege kehrte er in die Schweiz zurück, wo er bald in den eidgen. Generalstab eintrat. 1870 machte Sinner als Stabschef der Division Stadler die Grenzbesetzung mit. 1871 wurde er mit einem Auftrag an den preussischen General v. Manteuffel nach Dijon gesandt. Es handelte sich um Vereinbarungen betreffend die Rückkehr der in der Schweiz internierten französischen Ostarmee nach Frankreich, welche Rückkehr teilweise durch noch okkupiertes Gebiet erfolgen musste. In Verrières überwachte er hernach die Ausführung des getroffenen Abkommens. Nach dem Inkrafttreten der neuen Militärorganisation wurde v. Sinner der erste Chef des schweizer. Generalstabsbureaus. Anfangs der 80er Jahre trat er von dieser Stelle zurück, womit seine militärische Laufbahn ihr Ende nahm.

— **Befestigung von St. Maurice.** Der Bundesrat verlangt von den eidgen. Räten für die Vollendung der durch den Bundesbeschluss vom 9. Dezember 1898 bewilligten Erstellung von Unterkunftsräumen in den Befestigungsanlagen von St. Maurice einen weitem Nachkredit im Betrage von Fr. 200,000. Die Erstellungskosten waren auf Fr. 800,000 devisiert; durch Bundesbeschluss vom 27. Juni ist bereits ein erster Nachkredit von Fr. 185,000 bewilligt worden. Der Bau wird daher Fr. 1,185,000 kosten.

— **Pferdezucht.** In der letzten Junisession hat der Nationalrat eine Motion von Oberstleutnant Jenni betr. die Pferdezucht erheblich erklärt und dem Bundesrat zur Berichterstattung überwiesen. Der Motionssteller wünscht die Einsetzung einer durch den Bundesrat zu wählenden ständigen Fachkommission. Behufs Begutachtung dieser Motion und anderer die Pferdezucht betreffenden Fragen hatte das eidgen. Landwirtschaftsdepartement eine grössere Kommission von Sachverständigen einberufen, welche am 25. Februar unter dem Vorsitz von Bundesrat Deucher in Bern versammelt war. Diese Kommission hat sich nach gründlicher Aussprache für die Einsetzung einer ständigen Fachkommission im Sinne des Vorschlages Jenni erklärt. Ferner gab die Kommission ihr Gutachten betr. die Zuchtrichtung dahin ab, dass neben der bisherigen Zuchttrichtung künftig auch die Zucht des Zugpferdes gepflegt werden soll.

— **Fahrstrasse über den Sustenpass und durch die Aareschlucht.** Eine dem Grossen Rate des Kantons Bern eingereichte Motion bezweckt die Erstellung einer Fahrstrasse über den Susten, da dieselbe im militärischen Interesse der Eidgenossenschaft und im volkswirtschaftlichen Interesse des Kantons liege.

— **Eröffnung der Simplonbahn.** Die italienische Regierung hat sich mit dem Vorschlage des schweiz. Bundesrates einverstanden erklärt, wonach in Ausführung von Art. 10 des Vertrages zwischen der Schweiz und Italien über den Bau und Betrieb der Simplonbahn der 13. Mai 1904 als Termin für die Betriebseröffnung der Linie Brig Domodossola bestimmt werde. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, dass der Bau der Zufahrtlinie Domodossola-Iselle vom Ministerium der öffentlichen Bauten der Gesellschaft der italienischen Mittelmeerbahnen übertragen und dieselbe eingeladen worden sei, die Arbeiten derart zu fördern, dass die Zufahrtlinie allfällig auch auf einen frühern Eröffnungstermin des Tunnels in betriebsfähigen Stand gesetzt werden könne.

A u s l a n d.

Deutschland. Bevölkerung des deutschen Reiches. Dieselbe beläuft sich auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 auf 56,345,014. Davon sind 27,731,067 männlich und 28,613,947 weiblich. 33 Grosstädte haben je über 100,000, zusammen 9,108,814 Einwohner. Seit 1895 wuchs die Reichsbevölkerung um 4 Millionen oder 7,78 Prozent. Das ist der höchste Zuwachs in den letzten sechs Jahrzehnten.

Frankreich. Die Herabsetzung des Minimal-Rekrutenmasses in Frankreich. Die beantragte Herabsetzung des Militärmasses in Frankreich erfährt von den Militär-Hygienikern keine günstige Beurteilung. Wie der „Prog. Mltr.“ schreibt, hat schon Dr. Morache in seiner 1874 herausgegebenen Abhandlung über Militär-Hygiene bemerkt, dass man nur im Jahre 1813 Soldaten mit dem Masse unter 1,54 Meter und dem Minimum von 1,51 Metern rekrutierte. 1830, 1872 und 1889 war man auf das Minimum von 1,54 Meter hinaufgegangen und der ehemalige Professor der Gesundheitslehre, Gaveron, sprach sich über diesen Punkt folgendermassen aus: „Ein Mann, dessen Wuchs weniger als 1,54 Meter beträgt, besitzt zu kurze Beine, um während längeren Marschierens mit Grösseren gleichen Schritt halten zu können; noch weniger geeignet ist ein Mann von dieser Körpergrösse für die Kavallerie, denn schon ein Mann, der 1,54 Meter misst, kann keinen richtigen Kavalleristen abgeben.“ (Traité d'Hygiène Militaire 1896.) Oberarzt Viri ist derselben Ansicht: „Diese Zahl (1,54 Meter),“ sagt er, „sollte im Militärdienste nicht herabgedrückt werden. Muss der Infanterist denn nicht im Stande sein, seine Equipierung zu tragen und seine Waffe zu handhaben, der Kavallerist sein Pferd zu satteln, der Artillerist alle Teile seiner Kanone zu erreichen? (Principes d'Hygiène Militaire 1896.) Wenn man zugiebt, dass Krankenwärter von zu kleinem Wuchs unverwendbar sind, dass Krankenwärter, administrative Arbeiter und Generalstabschreiber Etapen zu Fuss zurücklegen müssen, so muss man sich fragen, ob man Leute mit dem Mindermass von 1,54 Metern als für den Militärdienst tauglich ansehen könne.“ Es ist allerdings richtig, dass nach den Autoren, welche wir citiert haben, der Wuchs vornehmlich eine Racenfrage ist und dass es Leute von kleinem Wuchs giebt, welche grosse Körperstärke besitzen; indess sollte die Frage des Körpergewichtes im Zusammenhange mit der Körpergrösse in der Expertise vor dem Revisionsrate ebenso wie die Messung des Brustumfanges in Berücksichtigung gezogen werden.

England. Abgesehen von den, in dem kleinsten Raubkriege, der wohl je geführt worden ist, ganz riesigen Verlusten an Menschen, Pferden und Material, steigen die aus demselben resultierenden Ausgaben an das Fabelhafte. Das am 31. März abschliessende Finanzjahr schliesst mit einer Ausgabesumme 184,370,000 Pfund Sterling (etwa 4600 Millionen Franken), das Defizit des letzten Finanzjahres beträgt circa 1300 Millionen Franken. Der ursprüngliche Voranschlag betrug 150,060,000 Pfd. Sterling, dazu kommen die, aber trotz aller Gegenversprechungen seitens des Ministeriums, sich immer wieder erneuernden Nachforderungen für den Krieg, der offiziell beendet ist, in der That aber alles andere als dieses. Nach dem Einzuge des famosen südafrikanischen Siegers, des Lord Roberts von Prätorien, des Ordensbruders des deutschen Kaisers, hiess es, der Krieg ist zu Ende, man kämpft nur noch gegen vereinzelt Räuberbanden. Alles andere, als dies, gerade das Gegenteil ist der Fall, geschlossene Burenkommandos unter Führern wie De Wet etc., die gerade im „kleinen Kriege“ unerreicht dastehen,

kämpfen gegen plündernde, brennende und mordende indisciplinierte englische Räuberbanden, deren Oberführer der „berühmte Sieger von Omdurman“, der Lord Kitchener ist. Nun, es ist noch nicht aller Tage Abend, es werden, wenn England nicht endlich klein beigt, zu den Nachforderungen des letzten Finanzjahres in Höhe von 1125 Millionen Franken für den Krieg noch weitere viel grössere Opfer kommen. Das Militärbudget des letzten Jahres betrug 95,409,200 Pfd. Sterling oder 2,326 Millionen Franken rund, der letzte Nachtrag von 5 Millionen Pfund Sterling weist allein circa 26 Millionen Franken auf, die zum Nachersatz resp. Neuankauf von Pferden, Maultieren Verwendung finden sollen. Und was ist „Greifbares“ mit diesen ungeheuren Geld- und Menschenopfern bisher erreicht worden? thatsächlich: „Nichts“. J.

Verschiedenes.

— Ein Schweizeradmiral hat in der That existiert, nicht nur in der Operette hat es ihn gegeben und nicht allein in Offenbachs Pariser Leben kommt er vor. Der Kanton Bern hatte ihn in seinen Diensten und der Genfer See war das Feld seiner Thätigkeit. Als Bern im 16. Jahrhundert das Waadtland in Besitz genommen hatte, glaubte es seine Erwerbung durch eine Flotte gegen etwaige Angriffe des Herzogs von Savoyen sichern zu sollen und liess zu diesem Zwecke zuerst eine Galeotte, dann zwei grosse Galeeren, eine Brigantine und mehrere Schaluppen bauen. Die Fahrzeuge hiessen amtlich Kriegsschiffe, sind aber nie zu einer der Bezeichnung entsprechenden Verwendung gelangt, denn, wenn auch die Herzoge von Savoyen mit Gegenmassregeln antworteten und gleichfalls Galeotten, Galeeren und Brigantinen bauen liessen, so begnügten sich ihre Flotten doch mit Demonstrationen und vermieden einen Zusammenstoss. Der Berner Bär, welcher die auf dem Maste flatternde rechteckige Flagge schmückte, und das Savoyische Kreuz blieben in respektvoller Entfernung von einander. — Als zur Zeit der französischen Revolution das Waadtland verloren gieng, musste Bern darauf verzichten, eine Flotte zu halten, und die Dienste ihres Kommandierenden wurden überflüssig. Bei seiner Entlassung verlieh die Republik ihm einen goldenen Ehrenorden. Er hiess v. Crousaz, hatte in der französischen Marine gedient und an zwei Seekriegen teilgenommen. (Vedette Nr. 231, Wien 1900, nach dem Journal des Débats.) (Jahrb. f. d. d. Armee 1901 Jan.)

— Die Kriege Friedrichs des Grossen. Der Grosse Generalstab, Kriegsgeschichtliche Abteilung II in Berlin, beginnt nach Herausgabe der den Ersten und Zweiten

Schlesischen Krieg darstellenden Teile seines Geschichtswerkes „Die Kriege Friedrichs des Grossen“, nunmehr mit der Veröffentlichung der ersten Bände des Werkes „Der Siebenjährige Krieg“ im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin. Es werden im Laufe der nächsten zwei Jahre die Feldzüge der Jahre 1756 und 1757 in folgender Einteilung dargestellt werden: Band I, Pirna und Lobositz, enthaltend die Einleitung und die Kriegsereignisse des Jahres 1756. Band II, Prag, enthaltend die Ereignisse in Böhmen bis nach der Schlacht bei Prag. Band III, Kolin, enthaltend die Ereignisse in Böhmen bis zum Abmarsch des Königs nach Thüringen. Band IV, Breslau, enthaltend die Ereignisse in Ostpreussen (Gross-Jägersdorf), an der Weser (Hastenbeck) und den Feldzug des Herzogs von Bevern in Schlesien. Band V, Rossbach, enthaltend den Feldzug des Königs in Thüringen. Band VI, Leuthen, enthaltend den Herbstfeldzug des Königs in Schlesien und die letzten Ereignisse auf den Nebenkriegsschauplätzen. In etwa vier bis sechs weiteren, die Kriegsjahre 1758 bis 1762 umfassenden Bänden wird das ganze Werk abgeschlossen sein. — Ferner werden von der gleichen Abteilung des Grossen Generalstabes in einer Reihe von Heften mässigen Umfanges „Urkundliche Beiträge und Forschungen zur Geschichte des Preussischen Heeres“ zur Veröffentlichung gelangen. Diesen liegen die im Kriegsarchive des Grossen Generalstabes befindlichen Dokumente, sowie Studien in anderen zahlreichen Archiven zu Grunde; sie behandeln mannigfache kriegerische Ereignisse, organisatorische Wandlungen und innere Zustände der alten Preussischen Armee, die kennen zu lernen auch heute noch von Wert ist, weil aus ihnen sich Geist und Stoff des heutigen Heeres folgerecht entwickelt haben. Vorläufig sind für die Veröffentlichung in Aussicht genommen: 1. Die Anfänge des Brandenburgisch-Preussischen Heeres, zunächst bis zum Jahre 1655. 2. Tagebücher des Seconde-Leutnants von Scheelen vom 1. Bataillon Garde aus den Jahren 1750 bis 1755. 3. Briefe preussischer Soldaten über den Feldzug in Böhmen 1756, die Schlacht bei Lobositz und über die Schlacht bei Prag. 4. Kritische Untersuchung betreffend das Gandische Journal über den Siebenjährigen Krieg, zunächst für die Jahre 1756 und 1757. 5. Aufzeichnungen des Prinzen Ferdinand von Braunschweig, die Jahre 1756 und 1757 umfassend. Jedes Heft wird einen selbständigen, in sich abgeschlossenen Inhalt haben. Im Laufe eines Jahres werden durchschnittlich zwei, im ersten Jahre drei Hefte ausgegeben werden. Diese „Beiträge und Forschungen“ werden ebenfalls im Verlage der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin erscheinen.

Bessere Verpackung
• der
Suppen-Konserven
— für das Militär —



Um unserem schweizerischen Militär nicht nur in der Qualität der Suppen, sondern auch in der Verpackung, das Beste zu bieten, liefern wir

ohne Preisauflschlag

unsere Suppen-Konserven (Einzelrationen) nur in sehr vorteilhaften Blechküchen, welche nicht nur jeden Druck aushalten, sondern auch den Inhalt gegen alle äusseren Einflüsse, Unbilden der Witterung, Verderbnis u. s. w. schützen. Die handlichen Blechküchen werden, wenn leer, dem Soldaten ausserdem noch verschiedentlich dienen.

Nicht in Blechküchen verpackte Einzelrationen Suppen-Konserven enthalten keine echten Maggi-Suppen.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln,
Kempttal (Kt. Zürich).